

Gitarre

Johann Georg Langerwisch, Leipzig 1816

Sign.: »J. G. Langerwisch // instrumentenmacher // in Leipzig 1816« (handgeschriebener Zettel auf der Diskantseite längs der Mittelfuge)

Privatbesitz



Obwohl bei der Zuschreibung »Langerwisch« Vorsicht geboten ist, dürfte diese Gitarre tatsächlich aus der Werkstatt des Leipziger Instrumentenbauers stammen. Auch die Datierung »1816« scheint glaubhaft.¹ Nach dem dendrochronologischen Befund stammt das Deckenholz aus der Zeit um 1800.²

Insgesamt fehlt dem Instrument die formstilistische Geschlossenheit, wie sie in dieser Zeit italienische

und Wiener Gitarren aufweisen. Zwar verhalten sich Korpuslänge und untere Korpusbreite zueinander im Verhältnis des goldenen Schnittes, aber die Proportionsverhältnisse der oberen, mittleren und unteren Korpusbreite zueinander weisen die ungewöhnlichen Werte von 9 : 6 : 11 auf. Der Steg liegt zudem sehr »hoch« (bei 3/10 Korpuslänge). Hinzu kommt das inmitten des Oberbugs etwas unentschlossen endende Griffbrett.

Der wulstierte Schallochring scheint eine Eigenart Langerwischs gewesen zu sein.³ Weitere Merkmale des Dekors, wie der »französische« Schnurrand, der





Fries der Schallocheinfassung, die Stegverzierung und die herzförmigen Einlagen in den Stegenden wirken eklektisch zusammengefügt.

Außerdem deuten noch weitere Besonderheiten, beispielsweise die ungewöhnlich starken und halbkreisförmig gerundeten Decken- und Bodenleisten, darauf hin, dass Langerwisch kein gelernter Geigen- oder Gitarrenbauer war. Die Quellen weisen ihn immer zuerst als Klavierbauer aus.⁵

In seiner Konstruktion ist das Instrument relativ einfach. Bis auf das auffällige Korpusholz (geflamnte Weide?) wurde an vielen Stellen Material minderer Qualität verwendet. Auch die Verarbeitung ist teilweise recht unsauber (üppiger Leimdurchschlag, grobe Ausarbeitung der Beleistung).

	Ist	Zoll ²	Soll
Gesamtlänge	950	40 1/4	449,9
Saitenmensur	633	26 5/6	633,3
Halsmensur	318,5	13 1/2	318,6
Deckenmensur	314,5	13 1/3	314,7
Korpuslänge	453	19 1/6	452,3
Korpusbreite Oberbug	229	9 2/3	228,1
Korpusbreite Mittelbug	150	6 1/3	149,5
Korpusbreite Unterbug	277	11 3/4	277,3
Schallochdurchmesser	71	3	70,8
Zargenhöhe am Oberklotz	82	3 1/2	82,6
Zargenhöhe am Mittelbug	82	3 1/2	82,6
Zargenhöhe am Unterklotz	93,5	4	94,4
Halsbreite oben	43,5	1 5/6	43,3
Halsbreite unten	58,5	2 1/2	59
Lage obere Korpusbreite	368	15 1/2	365,8
Lage mittlere Korpusbreite	258	11	259,6
Lage untere Korpusbreite	96	4	94,4
Lage Schallochmittelpunkt	279	11 5/6	279,3
Lage Steg	134	5 2/3	133,7

¹ Vgl. Vincent Humml: Untersuchungen an einem historischen Instrument , von Anfang des 19. Jahrhunderts. Dokumentation und Restaurierungskonzeption einer Gitarre von Johann Georg Langerwisch, Leipzig 1816. Westsächsische Hochschule Zwickau, Studiengang Musikinstrumentenbau, Bachelor-Thesis, Markneukirchen 2019 (Ms.); Vincent Humml: Restaurierung und Konservierung einer Gitarre von Johann Georg Langerwisch, Leipzig 1816, Dokumentation, Chemnitz 2020 (Ms.)

² 1 Fuß = 283,2 mm; 1 Zoll = 23,6 mm (Rumler 1849; Noback 1851)

³ Auf der Diskantseite der Decke wurden 88 Jahrringe erfasst, auf der Bass-Seite waren nur 61 Jahrringe eindeutig messbar. Die Jahrringstrukturen der beiden Deckenhälften passen sehr gut zusammen und stammen wahrscheinlich vom selben Baum. Die erstellte Gesamtmittelkurve läuft mit guten Ähnlichkeitswerten gegen Chronologien aus dem deutsch-österreichischen Alpenraum. Der jüngste Jahrring konnte auf das Jahr 1791 datiert werden. Vgl. Björn Günther: Dendrochronologisches Gutachten zur Gitarre mit der der Signatur »Langerwisch, Leipzig, 1816«, Dresden 2018 (Ms.)

⁴ Vgl. die von Johann Georg Langerwisch gitarrisierte Lautenzister in der Sammlung des Musikinstrumenten-Museums der Universität Leipzig, Inv.-Nr. 572:



⁵ Henkel 2000, S. 356

